

Workshop zur Umsetzung der Selbstverpflichtungserklärung der AGE
14. Mai 2014 im Diözesancaritasverband in Münster

...noch Kinder – und doch schon Täter?

Impuls für den Vormittag:

Psychosexuelle Fehlentwicklungen junger Menschen

Impuls für den Nachmittag:

Dissexuell agierende Minderjährige -

Prävention und pädagogische/therapeutische Intervention

Ihr Referent: Werner Meyer-Deters

Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei
Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.



caritas



Caritasverband
für die Diözese
Münster e.V.

...noch Kinder – und doch schon Täter?



*Vielen Dank
für die
Einladung!*

Scheggia
**"Zwei miteinander kämpfende
Knaben" etwa 1450**

www.dgfpi.de



Deutsche Gesellschaft
für Prävention und Intervention
bei Kindesmisshandlung
und -vernachlässigung e.V.



Gemeinsam stark
für den
Kinderschutz!



Modularisierte Fortbildung
Opfergerechte
Täterarbeit

Eine Informationsreihe der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.

**Unwissen macht Angst –
Wissen macht stark!**

Wüsten Sie davon, wenn ein Kind
sexuell misbraucht wird?
Sie können helfen, sexualisierte
Gewalt an Mädchen und Jungen
zu verhindern!

DGfPI
Gemeinsam stark
für den Kinderschutz!

www.dgfpi.de

gefördert vom:



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**

Bundesweite Fortbildungsoffensive 2010–2014

Zur Stärkung der Handlungsfähigkeit
(Prävention und Intervention) von
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
der Kinder- und Jugendhilfe
zur Verhinderung sexualisierter Gewalt



Workshop 14.5. 2014 „...sind noch Kinder - und doch schon Täter?“ Meyer-Deters



Kinderschutzambulanz

Ärztliche und psychosoziale
Beratungsstelle gegen Misshandlung,
Vernachlässigung und sexuellen
Missbrauch von Kindern



Rückfallvorbeugung

für sexuell übergriffige Kinder
und Jugendliche



für Bochum und Wattenscheid
Jugendamt der Stadt Bochum
Universitätskinderklinik Bochum

Präventionsbeauftragter,
Fortbildungsreferent,
Institutionsberater in
Fällen von Machtmissbrauch.

...noch Kinder - und doch schon Täter? Ein Plädoyer für differenzierte Zuschreibungen

erfordert die saubere Differenzierungen
zwischen

- sexuellen auffälligen Verhalten,
- eventuell selbstbeeinträchtigend,
- wobei keine Fremdschädigung eintritt - einerseits, und
- sexuelle Grenzverletzung (nicht vorsätzlich, ungeplant),
- sexuelle Übergriffe (vorsätzlich, geplant)
- und Sexualdelinquenz (Straftat)
- mit Fremdschädigung - andererseits,



Dissexuelles Verhalten Das bedeutet:
„ein im sexuellen Ausdrücken sozial zu versagen“

Erster Teil – eine „kleine“ ergänzende Änderung im Titel:

Psychosexuelle (Fehl)ENTWICKLUNG junger Menschen

weil:

- Bedenkliches oder Gefährliches nur verstanden werden kann, wenn die normale psychosexuelle Entwicklung, das Unbedenkliche, bekannt sind,

weil:

- offensive Sexualerziehung eine Säule der Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt ist und Gegenstand der Präventions- und Schulungsordnungen aller Bistümer,

weil:

- mit den Bedürfnissen und Rechten aller schutzbefohlenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu tun hat.

Die Stigmatisierung junger Menschen vermeiden!

Kinder mit sexuellen Verhaltensauffälligkeiten
und sexuell übergriffig agierende Kinder unter 12 Jahren

bitte nicht als Täter bezeichnen,

um

Stigmatisierung und statische Wertung zu vermeiden.
Denn Kinder neigen dazu, das Stigma auf die Sexualität
generell zu übertragen, was ihre Entwicklung erheblich
beeinträchtigen kann.

„Sexuelle Übergriffe unter Kindern“ statt „Sexueller Missbrauch“

„betroffene und übergriffige Kinder“ statt „Opfer und Täter“

Angemessene Begrifflichkeit für pädagogische Situation, fördert
die Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt unter Kindern.

(U. Freund , D. Reidel-Breidenstein, (2004 und D. Bange, (2012)

Entscheidende Unterschiede...

...zwischen **Sexualität** und **sexualisierter Gewalt**

- **Sexualität**

ist Teil der persönlichen Identität, gibt Lebensfreude, Freude am Körper, gestaltet Beziehungen etc.

Sexuelle Entwicklung umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte.

- **Sexualisierte Gewalt**

ist keine Form der Sexualität, sondern eine Form von Gewalt,

ist sexuelles Verhalten im Dienste nicht-sexueller (oder nicht ausschließlich sexueller) Bedürfnisse.

Sexualisierte Gewalt beeinträchtigt und beschädigt die sexuelle Selbstbestimmung und kann schwerwiegende Folgen für die gesamte Persönlichkeit der Betroffenen haben.

U. Freund, (2014)

Wichtige Unterschiede...

Sexualität von Jugendlichen und Erwachsenen:

- überwiegend genital orientiert
- zumeist Höhepunkt orientiert
- Beziehungstiftend gepflegt
- (oder ohne Beziehungsabsicht)
- Fortpflanzung bzw. Verhütung
- Moral und Werte als „Überbau“
- (eventuell) strategisch eingesetzt



Vorpubertäre, kindliche Sexualität:

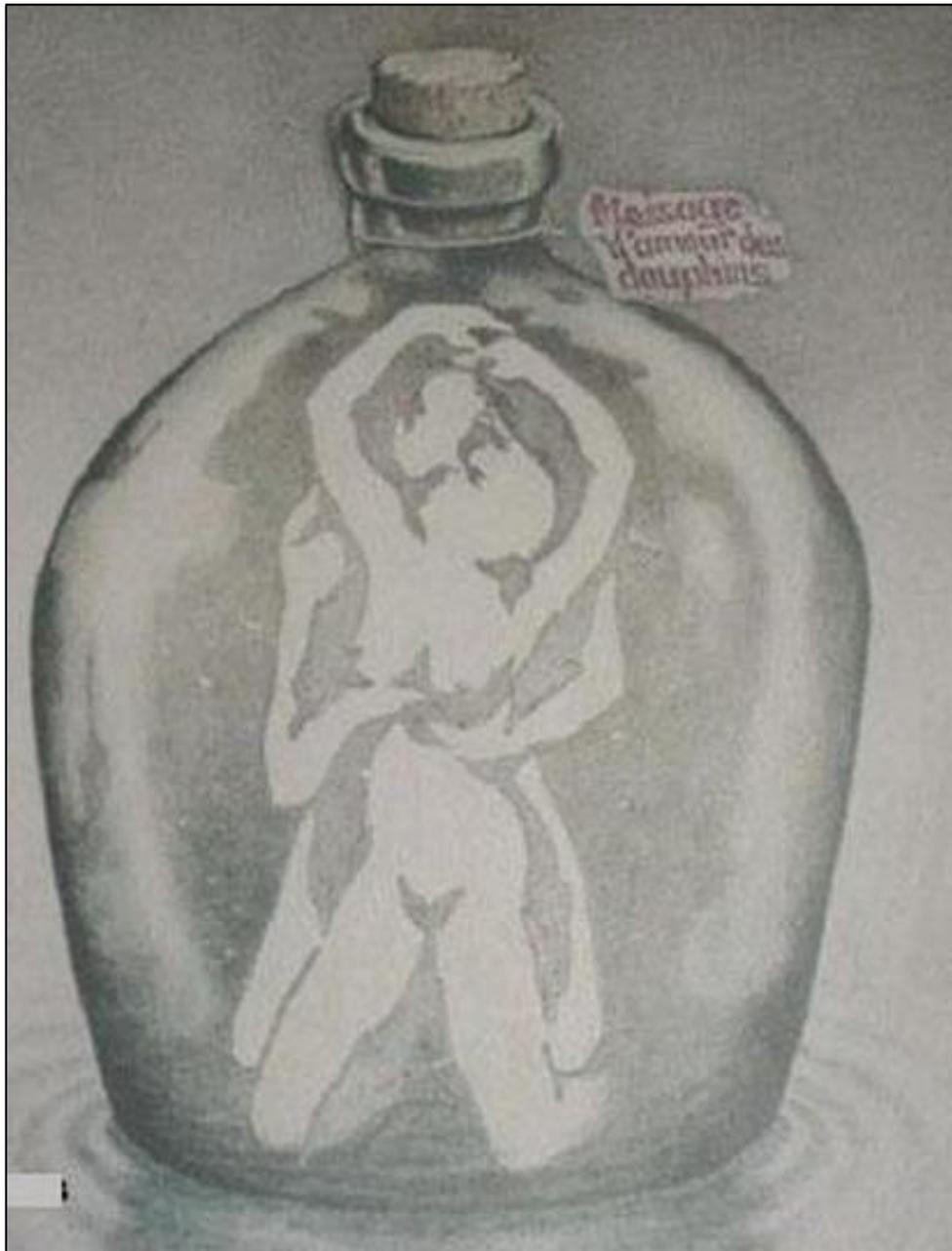
- ganzheitliche Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Genitalität
- Spontan und unbefangen
- unbeschwert
- schamlos (bis etwa zum 5. Lebensjahr)



Wichtig:

Kinder können die sexuellen Motive und Absichten Erwachsener/Jugendlicher nicht, oder kaum richtig einschätzen!

nach: D. Riedel-Breidenstein, STROHALM e.V.(Berlin)



...sichtbar gemacht:

Was sehen Sie
auf dieser Flasche?

was sehen Kinder
unter 6 Jahren?

methodische Anregung: W. Tschan (Basel)

Psychosexuelle Entwicklung von Kindern:

Kinder haben ein angeborenes sexuelles Potential, das sich reflexhaft bereits vorgeburtlich, spätestens in den ersten Monaten nach der Geburt zeigen kann. Aber erst das Wissen über Sexualität, das internalisieren von Verhaltensnormen, und später sind es die Erfahrungen, die die - nach und nach - eigene Sexualität als Teil der Persönlichkeit ausprägen.

Wenn Ihr Kind lustvoll mit seinem Geschlecht spielt, zeigt es, dass es sich in seinem Körper wohl fühlt und sich gesund entwickelt. Wenn es sich dabei nicht versteckt, zeigt es, dass es Vertrauen zu Ihnen hat.

Der eigene Körper wird spielerisch erkundet, es kommt zur Reizung und Erregung der Ausscheidungs- und Geschlechtsorgane und zu masturbationsähnlichen Handlungen

Geschlechtsteile werden benutzt, um sich so ein wohlig kribbeliges Gefühl im Bauch zu verschaffen. Dass man das kann, entdecken die meisten Kinder in recht frühem Alter.

(nach Gürtler, Weller, Haeberle)

Kinder sind neugierig, auf das, was Erwachsene tun...



Nicht jedes sexualisiert auffällige oder bedenkliche Verhalten von Kindern muss zwingend als abweichend oder gar gefährlich bewertet werden! **Es ist aber eine pädagogische Herausforderung,** weil Kinder sich gelegentlich selbst überfordern.

Sexuelle Erziehung und Bildung ist von Anfang an sinnvoll
Nicht zu letzt, weil Kinder auch untereinander Erfahrungen machen möchten und erleben sollten.

Sexuelle Erziehung schließt die Prävention sexueller Grenzverletzungen wie selbstverständlich ein, ohne die Kinder zu verunsichern.

- Doktorspiele sind erlaubt, wenn alle Beteiligte sie freiwillig spielen wollen!
- Jeder bestimmt selbst, mit wem er spielen möchte.
- Jedes Kind achtet darauf, ob das Spiel wirklich Spaß macht.
- Niemand darf dem anderen wehtun!
- Mag ein Kind nicht mitspielen, so darf es Nein sagen und das Spiel verlassen.
- Jeder hat das Nein des Anderen zu akzeptieren.
- Es wird nicht gedroht oder erpresst, um ein Mitspielen zu erzwingen.
- Hören die anderen nicht auf das Nein, darf sich das Kind Hilfe bei den Erwachsenen holen.
- Doktorspiele werden nur zwischen Gleichaltrigen akzeptiert - nicht zwischen Erwachsenen und Kindern, älteren Hort- und Kindergartenkindern. ³



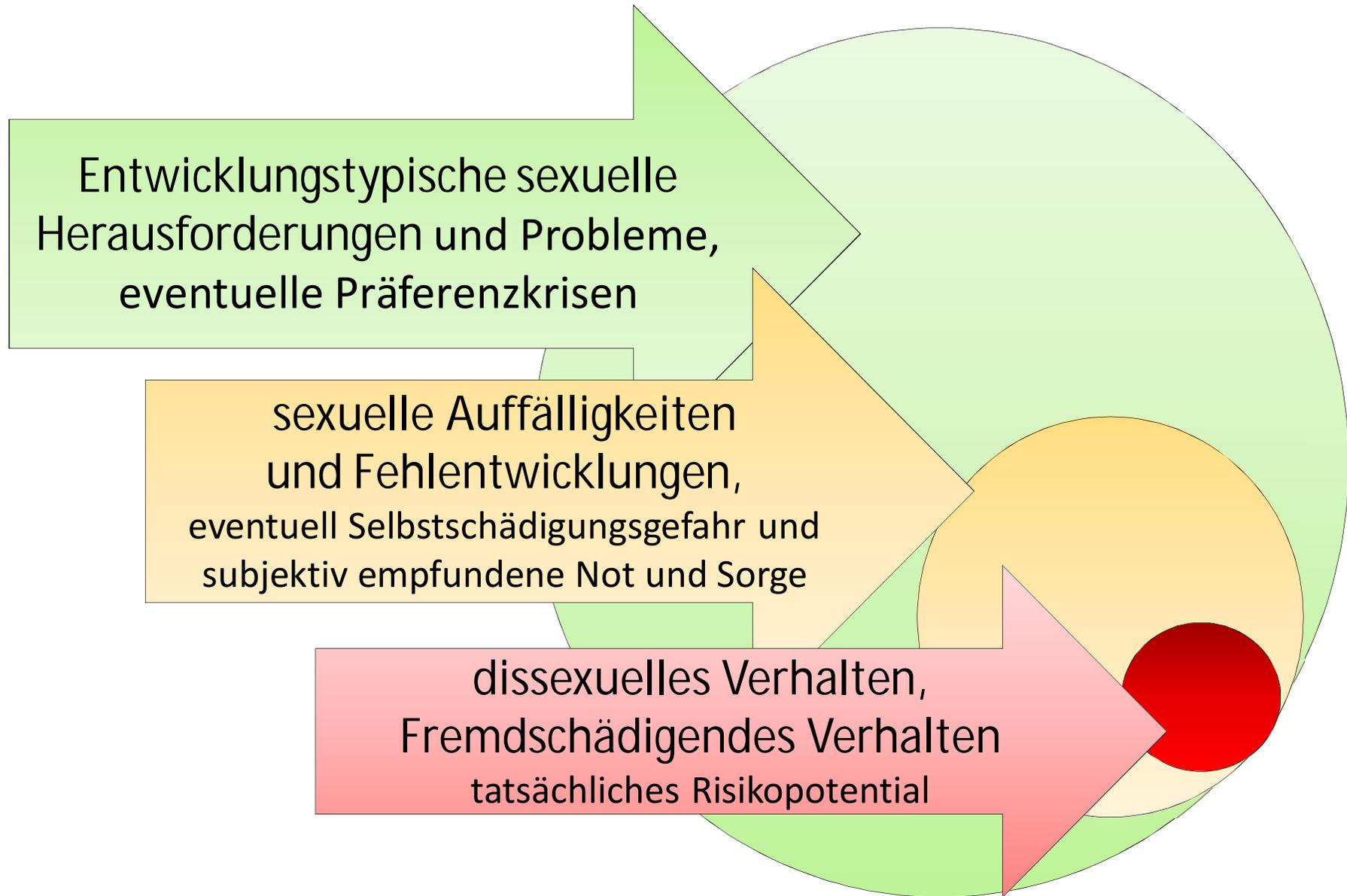
Regeln für sog. „Doktorspiele“ Ursula Enders, (Zartbitter Köln)

Gelingend gelebte Sexualität...

...ist für Menschen eine Bedingung zur Selbstliebe, und auch eine Voraussetzung, anderen Menschen Achtung entgegen zu bringen. Auf dem Weg dahin brauchen Kinder und Jugendliche den wohlwollend begleitenden Respekt und u. U. die aktive Unterstützung Erwachsener.

Eine dauerhaft „verklemmte“ Atmosphäre, die keine Offenheit zulässt und auf Verboten begründet ist, aber auch ein sexualisiertes Milieu, in dem Kinder emotional mit Erwachsenensexualität überfordert werden, bewirkt, dass Kinder und Jugendliche, die in unter solchen Bedingungen aufwachsen, oft Schwierigkeiten haben, ein sozial kompetentes und in psychosexueller Hinsicht glückliches Sexualeben zu entfalten.

Normale und kritische Herausforderungen in der Pubertät:



Kriterien sexuell auffälligen Verhaltens von Kindern (1)

sexuelles Verhalten bezieht sich auf andere Kinder, die nicht dem gleichen Alter bzw. Entwicklungsstand entsprechen

sexuelle Interessen dominieren über lange Zeit nahezu alle anderen Interessen

sexuelles Verhalten erfährt über die Zeit eine Steigerung (Häufigkeit, Intensität, Aggressivität)

sexuelle Verhalten ist verbunden mit Gefühlen intensiver Scham, Schuld, Angst oder Ärger

das sexuelle Verhalten wird vom agierenden Kind selbst psychisch oder emotional schmerzhaft

sexuelles Verhalten ist verbunden mit verbaler und psychischer Aggression

Kriterien sexuell auffälligen Verhaltens von Kindern (2)

sexuelles Verhalten unterscheidet sich signifikant vom Verhalten altersgleicher Kinder mit gleichem sozialen und kulturellen Hintergrund

sexuelles Verhalten wird in Anwesenheit Erwachsener fortgesetzt, trotz wiederholter Unterlassensaufforderung

sexuelles Verhalten in der Öffentlichkeit, obwohl die Unangebrachtheit immer wieder erklärt wurde

sexuelles Verhalten wird von anderen Kindern als unangenehm erlebt

sexuelles Verhalten bzw. Aufforderungen mit Erwachsene als Adressaten, die dieses als unangenehm erleben

Johnson & Friend,(1995) und Elkovitch et al, (2009)

Sexualität und sexuelle Neugierde ist eine existentielle Lebensenergie

sie bedeutet:

- *LUST*
- *IDENTITÄT*
- *BEZIEHUNG*
- *ERFAHRUNG/WISSEN*
- *FORTPFLANZUNG*

D. Riedel-Breidenstein, STROHALM e.V.(Berlin)

Sexualität...

...ist die höchstpersönliche
Angelegenheit eines jeden
Menschen und ist immer
so besonders, wie die
Menschen selbst. A. Wilke, 2008

In der **Sexualität** drücken sich Körper und Psyche gleichzeitig aus. Sexualität ist ein körperliches Geschehen einerseits, ein überaus emotionales Geschehen andererseits, meistens in einer Gleichzeitigkeit, so intensiv, wie in keinen anderen Lebensbereichen.

Jugendliche haben ein Recht auf sexuelle Erfahrung, aber...

Erziehende haben die Pflicht, das Wohl eines Kindes/Jugendlichen vor das Recht zu stellen und mit ihrem Erziehungsprivileg umsichtig umzugehen.

Altersabhängige Sexualkontakte

Jahre	unter 14	14 - 17	volljährig	ab 21
unter 14				
14 - 17				
volljährig				
ab 21				
 verboten		 erlaubt, jedoch mit Einschränkungen		 erlaubt

In Deutschland dürfen Jugendliche im Prinzip ab 14 Jahren Sex mit anderen haben.

Vorausgesetzt, dass beide es wollen, dem frei und informiert zustimmen können und nicht dazu gedrängt oder gezwungen werden.

Das gilt sowohl für Sex zwischen Jungen und Mädchen, als auch für Sex von Jungen mit Jungen und von Mädchen mit Mädchen.

Aber: Im Rahmen der Jugendhilfe, darf Jugendlichen Sex mit anderen Jugendlichen erst gewährt werden, wenn diese 16 Jahre alt sind (s. §180 StGB).

Überdies ist bis zur Volljährigkeit junger Menschen immer das elterliche Erziehungsprivileg für Entscheidungen (Gewähren bzw. Untersagen durch PädagogInnen) zu berücksichtigen ist.



LVR-Landesjugendamt: „Sicherstellung der Rechte Minderjähriger in Einrichtungen

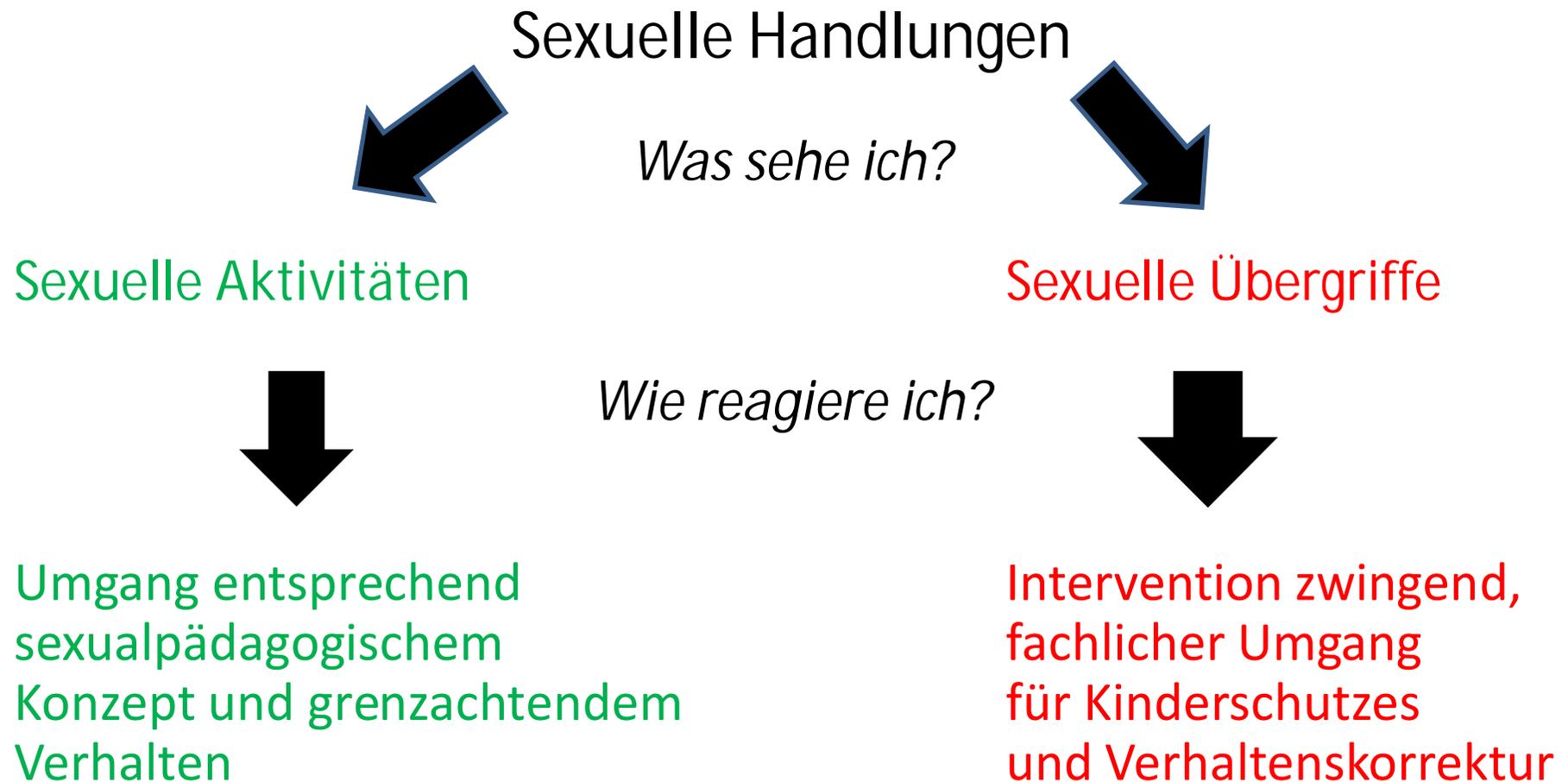
Kinder/Jugendliche haben das Recht, körperliche und emotionale Bedürfnisse zu leben. Das heißt, sie können bestimmen, mit wem sie Beziehungen eingehen wollen und mit wem nicht.

Die Betreuer/innen helfen den Kindern/Jugendlichen selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrer Sexualität umzugehen.

Sie werden über Sexualität und Verhütung beraten sowie über die pädagogischen und rechtlichen Grenzen in der Aufnahme sexueller Kontakte informiert.“



Sexuelle Bildung ist wirksame Prävention sexualisierter Gewalt und hilft dabei, zu klären, ob es um sexuelle Übergriffe geht.



Ulli Freud (2012)

„Test oder Tat“ unter etwa gleichaltrigen Jugendlichen

Tester/innen	Täter/innen
<ul style="list-style-type: none">• Hören auf, wenn sie merken, dass sie einen Fehler gemacht haben• nehmen Signale wahr und reagieren darauf• fragen nach• entschuldigen sich	<ul style="list-style-type: none">• ignorieren die Signale und machen weiter• zeigen keine Einsicht• manipulieren ihr Gegenüber und das Umfeld• geben den anderen die Schuld

Carmen Kerger-Ladleif, (2013)

Junge Menschen haben ein Recht auf Sexualerziehung, von Anfang an, weil diese ein Teil der Persönlichkeitsbildung ist.

Sexualerziehung ist in erster Linie die Aufgabe der Eltern, wird jedoch in vielen Familien gar nicht oder nur unzureichend erbracht.

Darum ist eine entsprechende Haltung, und eine alters- und geschlechtergerechte, **offensiv konzipierte** und für junger Menschen attraktive **Sexualpädagogik** Voraussetzung.

Ziele und Themenkreise:

- **Aufklärung**
- **Begleitung**
- **Schutz**

Sexuelle Bildung wirkt „nebenbei“ präventiv gegen sexualisierter Gewalt.



Tischgruppendifkussion

Was begünstigt sexualisierte Gewalt unter Kindern und Jugendlichen in Institutionen ?